

|                                      |                |                                      |
|--------------------------------------|----------------|--------------------------------------|
| NIEDERSCHRIFT<br><br>Stadt Karlsruhe | Gremium:       | 28. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b> |
|                                      | Termin:        | 20. September 2016, 15:30 Uhr        |
|                                      |                | öffentlich                           |
|                                      | Ort:           | Bürgersaal des Rathauses             |
|                                      | Vorsitzende/r: | Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup  |

11.

**Punkt 11 der Tagesordnung: Lebensqualität der Stadt Karlsruhe im Vergleich deutscher und europäischer Großstädte - Urban Audit-Umfrage 2015  
Vorlage: 2016/0498**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt die vergleichende Analyse der Einschätzung der Bürgerschaft zur Lebensqualität in Karlsruhe zur Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich zugestimmt

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Da gibt es überwiegend nur Kenntnisnahme, wenn Sie das auch so sehen. Herr Stadtrat Schmitt hat sich gemeldet.

**Stadtrat Schmitt (pl):** Ich spreche hier bei dem Punkt auch für den Kollegen Wenzel. Uns ist in der Beschlussvorlage eine Merkwürdigkeit aufgefallen, die wir für erläuterungsbedürftig halten. Auf S. 3 als Ergebnis des Städtevergleichs ist u. a. zu lesen, ich zitiere: "Das Sicherheitsgefühl in der Stadt Karlsruhe ist im Vergleich unterentwickelt. Die Einschätzungen reichen nur für einen Platz im hinteren Mittelfeld". Zitat Ende. Das sind klare Worte. Umso interessanter ist dann der letzte Satz unter der Rubrik Wesentliche Ergebnisse auf S. 4. Ich zitiere wieder: „Zur Aussage 'Ich fühle mich sicher in der Stadt' kommt von 80 % der Karlsruherinnen und Karlsruher Zustimmung". Zitat Ende. Ich gehe davon aus, dass auch Ihnen dieser Widerspruch aufgefallen ist. Wir fragen uns, warum am Ende ein relativ schlechter Wert dann wieder relativiert wird, denn die 80 % gelten für das Sicherheitsempfinden bei Tag. Die Leute haben aber in erster Linie ein Problem, wenn es dunkel wird. Hier werden für sieben Städte die folgenden Zahlen genannt: Auf die Antwort „Ich fühle mich nachts oder bei Dunkelheit unsicher“ gab es folgende Ergebnisse: 25 % in Münster fühlen sich nachts unsicher, 28 % in Augsburg und Darmstadt, 31 % in Braunschweig und Freiburg, 41 % in Karlsruhe und 47 % in Mannheim. Unter diesen sieben Städten belegen wir als den zweitletzten Platz. Das ist

für mich nicht hinterstes Mittelfeld, sondern unteres Ende. Dieser Wert aus 2015 hat sich gegenüber 2014 auch noch mal um 4 % verschlechtert, denn im Sicherheitsbericht der Stadt Karlsruhe werden hierzu 37 % angegeben. Wenn wir uns vor Augen führen, dass wir in 2009 nur 22 % der Bürger hatten, die auf diese Frage geantwortet haben, ich fühle mich nachts unsicher, dann haben wir fast eine Verdoppelung.

Man kann davon ausgehen, dass diese Vergleiche deutschlandweit veröffentlicht werden und einen erheblichen Imageschaden für unsere Stadt zur Folge haben, denn viele Menschen in Deutschland werden sich fragen, wie kann es sein, dass das Sicherheitsempfinden der Einwohner gerade in der Residenz des Rechts so schlecht ist. Aus unserer Sicht ist es nun an der Zeit, mit der Beschönigung dieser Situation aufzuhören und endlich gegenzusteuern.

**Stadtrat Maier (CDU):** Wir alle hier im Hause versuchen, die Lebensqualität in Karlsruhe durch unser Wirken hier stetig zu verbessern. Ich möchte jetzt nicht auf die einzelnen Punkte eingehen. Die kann jeder von uns, jeder in der Stadt, nachlesen. Ich möchte im Grundsatz sagen, dass wir uns über das Ergebnis freuen. Zum einen, weil die Ergebnisse größtenteils gut sind und zum Zweiten, weil wir daraus dann auch Handlungsempfehlungen und zukünftige Aktionen unseres politischen Wirkens daraus ableiten können.

Ich möchte zwei Dinge ganz kurz fokussieren, die meiner Ansicht nach bemerkenswert sind, dass hier jetzt mal etwas aus Europa kommt, was wir mitnutzen, also etwas Positives aus Europa. In der letzten Zeit ist Europa nicht ganz so positiv belegt, dass wir diese Bürgerbefragung im Rahmen der Politik der EU uns diese Möglichkeit gibt. Zum Zweiten möchte ich der Verwaltung danken, dass sie diesen Ball aufgegriffen und festgestellt hat, dass es eben jetzt seit 2015 erstmals sinnvoll ist, sich da dranzuhängen, sowohl aus monetärer Sicht als auch aus der Ableitungssicht heraus. Vielen Dank, dass Sie das proaktiv angegangen sind. Wir freuen uns auf die weiteren Ergebnisse in Zukunft und hoffen, dass auch weiterhin die Lebensqualität in Karlsruhe stetig steigt.

**Stadträtin Rastätter (GRÜNE):** Zunächst einmal bewerten wir es positiv, dass die Stadt sich an dieser Umfrage im Städtevergleich beteiligt hat. Solche Vergleiche dienen ja auch dazu herauszufinden wo man steht, gerade bei dieser Frage mit der Lebensqualität der Bevölkerung, wo man die Stärken hat in unserer Stadt, wo es aber auch Schwächen gibt, wo man noch stärker dran arbeiten muss. Wir nehmen einen mittleren Platz ein, d. h. wir haben noch ein bisschen Luft nach oben, um es mal so zu bezeichnen. Wenn wir uns den Vergleich anschauen, dann muss man feststellen, dass wir auch klare Stärken haben in unserer Stadt. Diese Stärken betreffen auch wichtige Bereiche unserer Daseinsfürsorge. Es betrifft vor allem die Schulen. Wir haben eine sehr hohe Zustimmung, eine sehr hohe Zufriedenheit zu den Schulen, zur Bildung in unserer Stadt. Ich möchte ganz besonders hervorheben, diese Zustimmung, dass wir gute Schulen haben, die Zufriedenheit ist bei der ausländischen Bevölkerung sogar höher noch als bei der deutschen, d. h. also auch, das Bildungsbewusstsein, gerade bei der ausländischen Bevölkerung, ist bei uns sehr groß.

Das Zweite mit der Daseinsfürsorge betrifft den ÖPNV, wo wir sowieso schon wissen, dass wir hier bundesweit sehr gut da stehen. Aber auch da, trotz Baustellen, trotz dieser

schwierigen Situation 2015, haben wir immer noch hohe Zufriedenheit mit dem ÖPNV. Was auch sehr positiv ist, ist die Gesundheitsversorgung. Weit über 90 % sind sehr zufrieden mit der Gesundheitsversorgung in der Stadt. Das Vierte, was ich hier benennen kann, also eine deutliche Stärke ist auch die Kultur. Auch im kulturellen Bereich, gerade auch Kultur, was ein wesentlicher Schwerpunkt für unsere Stadt ist, ist die Bevölkerung sehr zufrieden und stehen wir hervorragend da. In Teilbereichen sogar mit Spitzenplätzen im Vergleich der deutschen Großstädte.

Wir haben trotzdem ein paar Schwächen, das ist einfach so. Die Umfrage hat auch dazu geführt, dass wir hier noch ein besonderes Augenmerk darauf richten können. Wenn wir das anschauen, dann sehen wir z. B. bei der persönlichen finanziellen Situation zwar der Großteil unserer Bevölkerung zufrieden ist, dass aber gerade die Alleinerziehenden mit Kindern schauen müssen, wie sie über die Runden kommen und auch sagen, dass sie nur zu 17 % sehr zufrieden sind, aber auch sagen, dass sie Schwierigkeiten haben, bis zum Monatsende mit ihrem Geld auszukommen. Es heißt also auch, beim Sozialpass Karlsruhe müssen wir schauen, wie wir hier noch einmal stärken, wie wir auch gerade die Alleinerziehenden in unserer Stadt noch mal stärken und unterstützen können. Das wäre eine kleine Herausforderung, die wir mitnehmen.

Etwas bedenklich ist auch, dass nur 8,1 % der Bevölkerung in unserer Stadt sagt, dass die Stadt einen verantwortungsvollen Umgang mit Finanzen pflegt. Also hier haben wir sicher auch einen Auftrag. Natürlich ist das ein schwieriges Thema. Die einen wollen das Stadion nicht, die anderen wollen dann wieder das neue Schauspielhaus im Staatstheater nicht, die Dritten sind gegen die U-Strab, die Vierten haben noch andere Gründe, die sie persönlich betroffen. Die Stadtfinanzen sind ein heikles Thema, deshalb ist auch hier die Herausforderung auch einfach aufzuzeigen, dass die wesentlichen Mittel der Stadt, die zentralen Mittel der Stadt, auch dazu fließen, dass sozusagen die Daseinsfürsorge gut geleistet wird, dass es natürlich Projekte gibt, für die es durchaus auch unterschiedliche Positionen im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit gibt, und dass wir hier auch noch etwas um Verständnis werben, dass dies auch eine politische Aufgabe ist, die wir hier aus der Umfrage mitnehmen.

Weitere Problem, die wir aber mit allen anderen Städten teilen, das möchte ich ganz besonders hervorheben, ist eben das Thema Wohnungsnot. Da gibt es keine Stadt, in der man zufrieden ist, außer Leipzig. Dort wird gesagt, wir sind sehr zufrieden. Aber wir können den Menschen, die hier eine Wohnung suchen, nicht empfehlen, nach Leipzig zu gehen, sondern wir wissen natürlich, warum Leipzig dieses Problem nicht hat. Viele der Menschen aus genau diesen Regionen ja hier in den Westen strömen, nach wie vor, und Karlsruhe natürlich hier besonders im Fokus steht, weil wir hier ein hervorragendes wirtschaftliches Klima haben und von daher eine Stadt sind, in die die Menschen auch gerne zuziehen.

Es gibt noch zwei Themen, wo wir noch einen Handlungsbedarf haben. Das eine ist das Thema Sicherheit. Allerdings muss man dazu sagen - Herr Schmitt, das möchte ich jetzt mal deutlich hervorheben -, das Problem ist, das jetzt momentan auch das Gefühl der Unsicherheit zunimmt in diesen schwierigen Zeiten. Das ist einfach so. Die Streubreite im Vergleich zu den anderen Städten ist so gering, dass man hier für Karlsruhe überhaupt keine Dramatisierung daraus machen kann. Das möchte ich ganz ernsthaft beto-

nen, dass man das gar nicht kann. Das ist momentan ein Problem, und wir arbeiten daran. Sicher gibt es hier einen Bedarf, wie wir jetzt nicht nur das Sicherheitsgefühl, sondern an die Probleme, die jetzt auch objektiv bestehen, stärker herangehen. Das ist eine Aufgabe, der wir uns ganz klar und auch deutlich stellen.

Das Letzte ist die Integration, wo unsere Bevölkerung sagt, sehr gut integriert sind die Ausländer mit einer Quote von 10,3 %. Das steht aber im Widerspruch zu denen, die eher zufrieden sind. Da ist die Quote bei 50 %. Wir in Karlsruhe tun auch gemeinschaftlich alle sehr viel dafür, dass wir die ausländische Bevölkerung gut integrieren. Da ist der Ausländeranteil gering, die Meisten sind Menschen mit Migrationshintergrund, die wir in Karlsruhe haben. Da muss man sagen, objektiv betrachtet sind diese Menschen auch ganz gut integriert bei uns, aber da vielleicht das Gefühl nicht stimmt oder wo man in der Richtung mehr machen kann, da müssen wir das auch tun.

Fazit. Wir haben jetzt im Vergleich einige Anhaltspunkte. Wir haben auch unsere Stärken noch einmal widergespiegelt bekommen und daher den Auftrag, in einigen Bereichen noch deutlich zuzulegen. Insofern hat sich diese Umfrage unter den Städten auch gelohnt. Ich finde es auch positiv, dass jetzt die Stadtverwaltung gesagt hat, man wird sich auch künftig an solchen Umfragen beteiligen.

**Stadtrat Wohlfel (KULT):** Ich fange mal mit der Kopfnote an. Allgemein ist in Karlsruhe die Lebenszufriedenheit groß, auch die Zufriedenheit mit dem Wohnort ist ziemlich hoch. Wir sind gut auf den vorderen Plätzen mit dabei. Woran liegt das? Wir sehen, den Leuten geht es individuell ganz gut durch die gute Wirtschaftssituation in Karlsruhe. Es gibt vergleichsweise wenig Armut wegen der guten Arbeitsmarktsituation. Daraus folgt auch eine hohe Zufriedenheit mit der eigenen Situation. Auf städtischer Seite sind die Gesundheitseinrichtungen hervorragend. Wir haben sehr gute Grünflächen, gute Sportanlagen, wir haben gute Kultureinrichtungen. Die Leute sind beispielsweise mit Herrn Kern und dem Gartenbauamt sehr zufrieden.

Was ist jetzt die Folge davon, dass wir eigentlich eine ziemlich schöne Stadt sind. Es ziehen Leute her, und dann wird der Wohnraum knapp. Entsprechend ist das auch eines der großen Problemfelder. Wir sind eine wachsende Stadt. Es ziehen Leute her, gerade Studierende für die Ausbildung. Das ist auf jeden Fall eine der großen Problemlagen, die wir in den letzten Jahren haben und auch weiterhin haben werden.

Wir haben auch viele Baustellen. Die Kombilösung sorgt natürlich auch mit dafür, dass die Bewertung im öffentlichen Raum bei der Sauberkeit nicht so gut ist. Auch die diversen Großprojekte lassen vielleicht ein wenig skeptisch werden im Umgang mit den Finanzen. Zum Thema Sicherheit sieht man ganz klar. Mannheim hat mit die schlechteste Bewertung. Dann kommt Karlsruhe doch etwas besser. Noch weiter im Südbadischen ist dann Freiburg doch etwas besser. Wir haben hier in Baden ein schönes Nord-Süd-Gefälle. Stuttgart ist dann doch noch eine andere Liga beim Sicherheitsgefühl. Ich will jetzt nicht sagen, dass es da bewusst ein bisschen vernachlässigt wird, sondern es in Stuttgart die Landespolitiker einfach mehr mitbekommen. Es ist ihnen da einfacher näher, wenn Unzufriedenheit besteht. Ich denke schon, dass der Ruf nach ein bisschen mehr Polizei in Karlsruhe schon berechtigt ist. Trotz allem muss ich mich hier meiner Kollegin Renate Rastätter anschließen. Die Situation ist hier keineswegs hochdrama-

tisch. Wir sind etwas schlechter als der Durchschnitt. Es gibt hierzu drei Statistiken. Es gibt das allgemeine Sicherheitsempfinden tagsüber und nachts. Bei dem allgemeinen Sicherheitsempfinden ist es tatsächlich so, dass 80 % zufrieden oder eher zufrieden sind und nur 19 % sind unzufrieden. Das kann man auch ganz klar in der Vorlage nachlesen, dann ist es überhaupt nicht mehr verwirrend.

Als wichtige Themen werden vor allem Bildung, Ausbildung und Wohnungswesen genannt. Das ist gut, dass die Karlsruher das so sehen. Das sieht auch meine Fraktion so. Deswegen machen wir auch viel, um die Karlsruher Schulen qualitativ hochwertig auszurüsten, der Universität und den Hochschulen hier entsprechend mit Flächen entgegenzukommen und als Drittes die Sicherheit. Wie gesagt, nicht so hochdramatisch. Es ist auch nur das dritt wichtigste Thema. Aber auch da müssen wir sicher etwas machen.

Als viertes Thema möchte ich noch den ÖPNV nennen. Das ist zwar jetzt nicht so direkt vorgekommen, das sehen 26 % der Karlsruherinnen und Karlsruher als eines der wichtigsten drei Themen. Es gibt zwei Städte, wo 28 % genannt werden. Hier sind wir aber doch unter den Top drei im Vergleich der Städte untereinander. Von daher sollten wir beim ÖPNV ein Auge darauf werfen, dass es hier weiter eine gute Entwicklung gibt.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Ich mache es mit Sicherheit kürzer, weil das Meiste schon gesagt wurde. Die wichtigen Themen, wo wir negativ abschneiden - wurde vorhin schon gesagt -, ist das Thema Sicherheit. Da kommen wir nachher noch beim Punkt 29 mit dem Werderplatz dazu. Das ist eindeutig. Das ist gefühlt sehr objektiv, nicht nur subjektiv.

Bei der Umfrage sieht es jeder aus einer anderen Brille, der hier teilnimmt. Sie ist zwar repräsentativ mit 1.000 Teilnehmern. Herzlichen Dank an Herrn Mansdörfer, der die Sache hervorragend ausgewertet hat. An dieser Stelle herzlichen Dank. Insgesamt schneiden wir immer noch sehr gut ab. Der OB hat das schon bei den Finanzen gesagt. Wir sind zwar nicht mehr fünf Sterne, aber immerhin noch viereinhalb Sterne. Das ist für uns doch sehr zufriedenstellend. Von daher sind wir mit der Umfrage sehr zufrieden.

Noch ein kurzer Beitrag, den ich hier weitergeben soll von Tom Høyem. Der spielt zwar in einer anderen Liga, das ist Kopenhagen. Kopenhagen ist Spitze. Er hat gesagt, das soll ich extra betonen.

**Der Vorsitzende:** Dann wäre auch das geklärt. Wir kommen zur Abstimmung. Herr Stadtrat Schmitt, ich würde Ihre Fragen gerne schriftlich beantworten. Das geben wir dann auch allen zur Kenntnis, dass wir das aufklären. Hier geht es jetzt um eine Kenntnisnahme. Die ist jetzt erst mal von der Antwort her unabhängig. Ich bitte jetzt um das entsprechende Zeichen, ob Sie das zur Kenntnis nehmen.

Der Herr Maier hatte sein Mikrofon noch an, deswegen ist er jetzt gleich überführt. Ein paar enthalten sich, können sich aber trotzdem der Kenntnisnahme nicht verweigern. Wir wiederholen nicht, sondern das wird zur Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
4. Oktober 2016